



Eine ungewöhnliche Instrumentierung überzeugte: Alessio Nebiolo (Gitarre) und Nadio Marengo (Akkordeon) im Schloss Wolfsburg. Foto: Lars Landmann

Tango, mitreißend bis zum Schlussakkord

Alessio Nebiolo und Nadio Marengo spielten in der seltenen Besetzung von Gitarre und Akkordeon

Von Angelika Kannenberg

„War das toll!“ Begeisterten Applaus von 180 Konzertbesuchern gab es im Wolfsburger Schloss, als Alessio Nebiolo (Gitarre) und Nadio Marengo (Akkordeon) ihren gemeinsamen Auftritt mit fröhlichem Lachen beendeten und die Zuhörer in bester Stimmung entließen. Im Gartensaal, „einem so wunderbaren Raum“, wie Alessio Nebiolo begeistert sagte, musizierten die Künstler innerhalb der Schlosskonzerte des Istituto Italiano di Cultura.

Klassische Gitarre und Akkordeon, wie soll das zusammen passen? Es passte besser als erwartet. Schon im Eingangswerk, dem „Konzert in D-Dur für Laute und Streichinstrumente“ von Antonio Vivaldi, entstand feine Kammermusik. Solopar-

ten der Laute spielte der Gitarrist Alessio Nebiolo und die Streichinstrumente interpretierte Nadio Marengo auf dem Akkordeon; ein feinsinnig und dynamisch plastisch durchformter Streicherklang schien zu entstehen.

Zurückhaltend, stimmungsvoll, dynamisch variabel untermalte oder belebte Nadio Marengo die solistischen Partien seines Partners. Es war, als lauschten beide tief in die Musik hinein. Und hingebungsvoll ausmusiziert entstand zum Beispiel im „Largo“ eine weitschweifende, klagende Melodie über vibrierenden Akkorden. In den schnellen Sätzen dagegen dominierten spritzige Tonrepetitionen und virtuose Läufe.

„Rossinis Ouvertüre aus der Oper „Die diebische Elster“ forderte wiederum flinke Finger und orchestra-

les Vorstellungsvermögen. Da tönten Flöten, Oboen, Trompeten, volle Orchesterklänge, abwechselnd vorgestellt von beiden Künstlern: dazwischen erklang das Hauptthema im Wechsel gespielt, quirlig kreisend in exakt abgestimmtem Zusammenspiel.

Mit der Interpretation des „Concierto de Aranjuez“ von Joaquín Rodrigo steigerten sich die Künstler, boten miteinander ein ergreifendes und abwechslungsreiches Stimmungsbild spanischer Musik, die erfüllt ist von tiefer Schwermut, Konzentration und Spannung bis zum letzten Ton, atemlos erwartungsvolle Zuhörer, knisternde Stille.

Zum Schluss „Storia del Tango“ von Astor Piazzolla in drei Teilen: um 1900, 1930 und 1960. Nun dienten die Instrumente auch als Schlag-

instrumente, als aufmunterndes Stimmungselement, ehe Tango in unterschiedlichen Versionen erklang: heiter verspielt, schmachtend kapriziös, mit improvisierten Soloeinlagen, anspruchsvoll schroff, modern im Klang, doch immer einvernehmlich durchpulst vom Rhythmus des Tango, mitreißend bis zum letzten Akkord.

DETTMAGNET

Das Istituto Italiano di Cultura setzt die Schlosskonzerte am Montag, 15. Oktober, 19.30 Uhr, im Gartensaal fort. Zu Gast ist das Giacomo Aula Duo mit Giacomo Aula (Klavier) und Dietrich Koch (Blasinstrumente). Auf dem Programm stehen Werke von Claude Debussy, Duke Ellington, Bill Evans, Enrico Pieranunzi und Giacomo Aula. k-k